

Newsletter

# KITAHAHAUSVIVA

Juli 2017

Liebe Eltern  
Liebe Kinder  
Liebe Viva Freunde



Was haben wir nicht alles erlebt, seit ich euch den Winter Newsletter zugesendet habe und viel Neues liegt noch vor uns.

**“Nichts ist so beständig wie der Wandel”**

Heraklit von Ephesus (etwa 540 - 480 v. Chr.)

Dann machen wir uns auf den Weg und wünschen uns viele vierblättrige Kleeblätter.



*„Von alters her gilt das vierblättrige Kleeblatt als Glückszeichen“*

Ich wünsche Euch einen Sommer für die schönen Dinge, die um uns herum geschehen.

Liebe Grüsse  
Angi

Inhalt: Beiträge Geschwister, Miteinander, Viva Brunch, Tag der offenen Türe und vieles mehr.

# GEWONNEN!

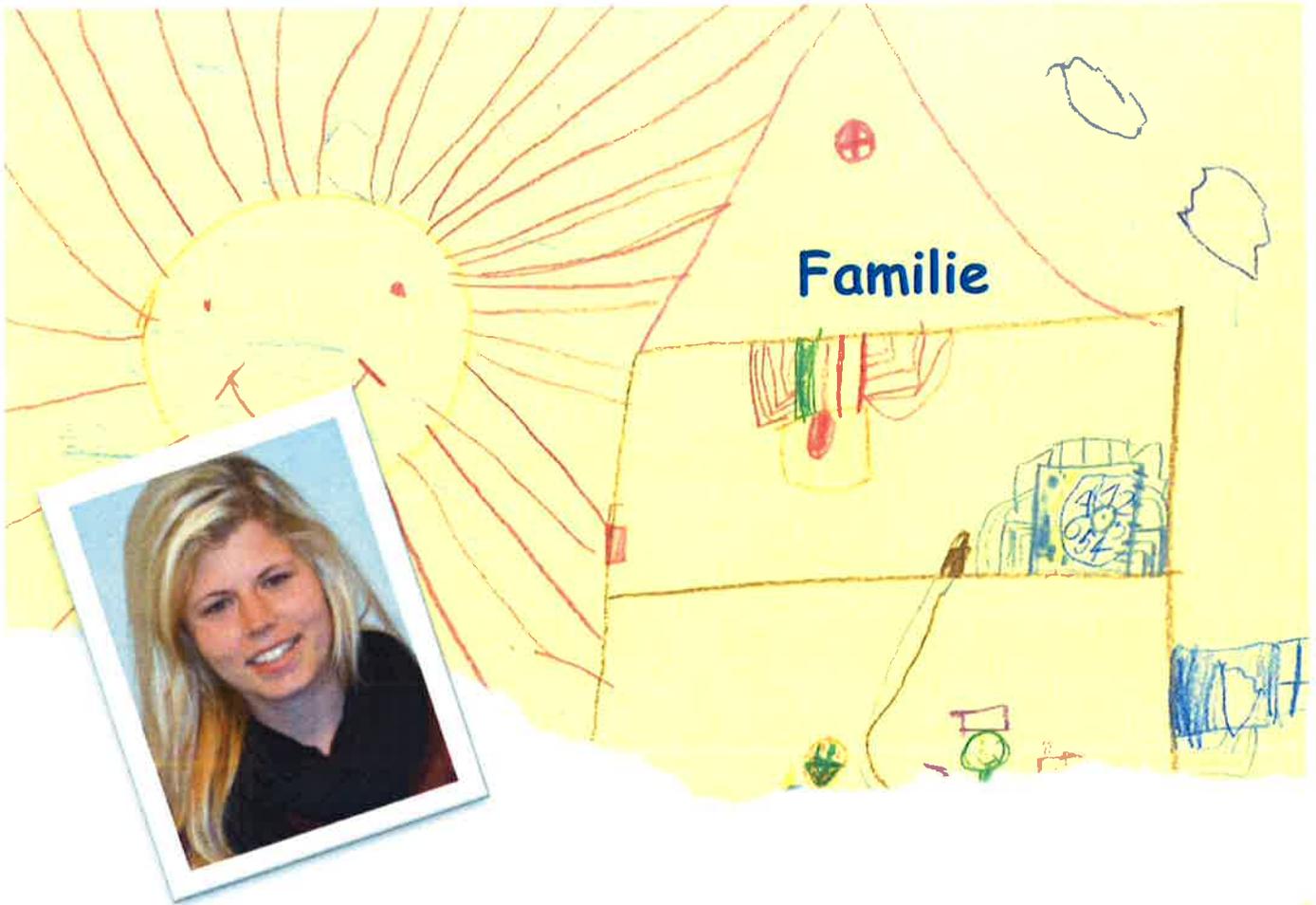


## Ausschreibung „Sonnensegel zu gewinnen“

Wir haben an dem Wettbewerb teilgenommen und ein Sonnensegel für unseren Garten gewonnen.

Einen herzlichen Dank an die **Fachstelle Krebsliga Solothurn** und die **VIVA Wald-Gruppe** für das Erarbeiten der VIVA Sonne.





«Kein Mensch kann sich die Familie aussuchen, in die er hineingeboren wird. Sie ist ein wesentlicher Faktor, der sein Charakterbild und seinen Lebensverlauf entscheidend beeinflusst.»

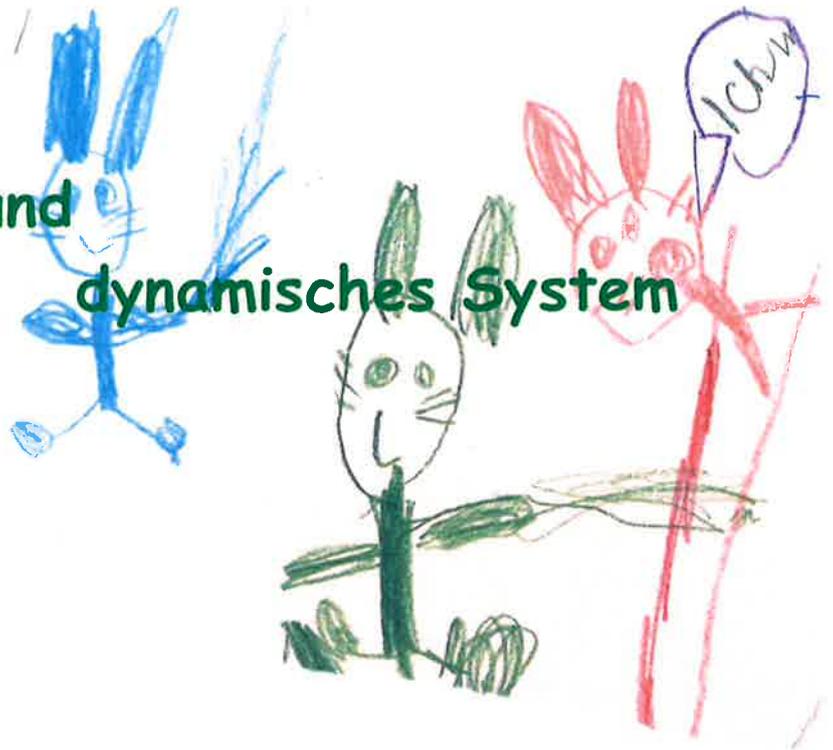
(Grosse Brüder und kleine Prinzessinnen, Hanna Backhaus)

Meist wird vergessen, dass Geschwisterbeziehungen im Leben eine wichtige und grosse Rolle spielen. Die Geschwister sind im Alltag stets zusammen, spielen miteinander, streiten, verbünden sich und sind eifersüchtig aufeinander. Zu beobachten ist, dass sie jedoch im Ernstfall immer zu einander halten, die Situation ist hier völlig irrelevant. Dies soll nicht bedeuten, dass die Geschwister keinen Konkurrenzkampf erleben. Der Konkurrenzkampf sowie die Aufmerksamkeit und die Zuwendung beider Elternteile dienen dazu, dass die Kinder erfahren, welche Rolle und welche Position sie in der Familie einnehmen können. Dieser Prozess ist jedoch nicht nur für die Kinder wichtig, sondern auch für die Eltern. Jedes Kind, welches neu in die Familie geboren wird, muss seine Rolle finden. Dies bedeutet, dass das Spiel, die individuelle Identitätsfindung aller Familienmitglieder, von vorne beginnt.

Kim Schwägli, Gruppenleiterin Sonne

Die Familie,  
ein lebendiges und

dynamisches System



Jeder von uns ist und bleibt ein Leben lang irgendjemandes Kind. Eine Familie ist ein lebendiges dynamisches System dessen Mitglieder sowie ihr Tun und Lassen, sei es noch so bedeutungslos, alle anderen Familienmitglieder beeinflusst. Dies betrifft den Umgang in der Familie, wie auch mit anderen Menschen. Viele sehen ihre Familie als letzte Zuflucht, als Ort der Geborgenheit und Sicherheit.

In der heutigen Zeit sind die Ansprüche an eine Beziehung oder Familie so hoch, dass diese oft nicht erreicht werden können.

Wird zum Beispiel das erste Kind geboren, sind viele Paare mit der neuen Aufgabe ge- und überfordert. Dies führt zu Stress, welcher die Schwachpunkte einer Beziehung aufzeigt. Das Paar streitet oder lebt sich auseinander und die Kinder leiden mit. Da Kinder sehr feinfühlig sind, nehmen sie die Stimmung der Eltern an und werden oft zum „Sprachrohr“ für diese. Dies zeigen sie z.B. durch Wutanfälle, Rückzug oder Unsicherheit. Dies bedeutet also, dass die Kinder uns einen Spiegel vorhalten auch wenn wir oft noch nicht wissen, dass es ein Problem gibt. Ein weiterer Punkt sind unerreichte Ziele der Eltern, die sie bewusst oder unbewusst an ihre Kinder weitergeben. Auch dies erzeugt Druck auf die Kinder, die sich durch ihr Verhalten zu wehren versuchen.

Fazit ist, dass es wichtig ist über Probleme und Ängste offen zu sprechen, füreinander da zu sein und seine Gefühle zu zeigen. Immer im Rahmen des Möglichen und nicht bis zur Selbstaufgabe.

Caroline Burkolter, GL Gruppe Stern / Sternschnuppe

# Wie die Geschwisterposition das Leben beeinflusst

## Weitere Faktoren, die die Geschwisterkonstellation beeinflussen



**Altersabstand:** Hans (12 Jahre) und Fritz (6 Jahre) leben aufgrund ihrer Erfahrungswelten oft nebeneinander her. Gerne setzt sich Hans stundenlange mit seinem Elektrobaukasten auseinander, was Fritz langweilig findet und sich lieber im Garten beschäftigt.

**Geschlecht:** Hans/Fritz und Max/Fränzi sind zwei Geschwisterpaare, die unabhängig voneinander aufwachsen. Erwiesenermassen werden Max und Fränzi besser auf das Zusammenleben in einer Partnerschaft vorbereitet sein als Hans und Franz.

**Geschwister mit Behinderung:** Hans (4 Jahre) wächst gemeinsam mit seiner beeinträchtigten Schwester Fränzi (2 Jahre) auf. Naturgemäss erhält Fränzi besonders viel Aufmerksamkeit und Fürsorge von ihren Eltern. Das kann bei Hans zu Eifersucht oder Neid führen, aber auch seine Hilfsbereitschaft fördern, damit er mehr Aufmerksamkeit bekommt.

**Geschwisterposition der Eltern:** Papa Max ist wie Hans (4 Jahre) als zweitgeborenes Kind aufgewachsen. Papa Max kann Hans in seiner Situation viel Verständnis entgegenbringen und hat einen guten Zugang zu ihm, da er die Konflikte aus seiner eigenen Kindheit kennt.

Dominik Senter, FaBe K

# Wie die Geschwisterposition das Leben beeinflusst

## Weitere Faktoren, die die Geschwisterkonstellation beeinflussen



2

**Beziehung der Eltern:** Die Eltern von Fränzi und Max haben im Moment ein angespanntes Verhältnis. Oft streiten sie in der Gegenwart ihrer Kinder. Diese Situation vermittelt den Kindern Unsicherheit und sie fühlen sich als Schuldige.

**Patchworkfamilie:** Hans (10 Jahre) und Max (8 Jahre) leben mit je einem Elternteil in einer Patchworkfamilie. Fränzi (2 Jahre) ist das gemeinsame Kind der beiden Elternteile. Ein offener und liebevoller Umgang mit gemeinsamen Gesprächen prägt ihr Zusammenleben und verhilft allen Involvierten, sich gegenseitig mit ihren Bedürfnissen zu respektieren.

**Familien mit alleinerziehenden Müttern und Vätern:** Hans (8 Jahre) und Fränzi (4 Jahre) leben gemeinsam mit ihrer Mutter. Weil Hans der Ältere ist, überträgt ihm seine Mutter viel Verantwortung. Hans hat dadurch die Rolle des «Mannes» im Haus. Dies führt für Hans zu einer Doppelbelastung und wirft ihn aus seiner Rolle des Kindes.

**Der Körperbau wirkt sich auf das Geschwisterverhältnis aus:** Hans (8 Jahre) ist grösser als sein älterer Bruder Max (11 Jahre). Dies führt im Alltag zu grossen Konkurrenzkämpfen zwischen den beiden. So probiert Max immer wieder, wegen seinem Grössen-Nachteil mit anderen Fähigkeiten zu übertrumpfen, was die Entwicklung der Kinder beeinflusst.

Dominik Senter, FaBe K



*„Hans, 3-jährig ist schon seit längerer Zeit bei uns im Viva. Seit kurzer Zeit kommt nun auch sein kleiner Bruder Fritz zu uns. Wenn dieser weinen muss, geht Hans sofort zu ihm und streichelt ihn.“*

Das erste Kind macht aus einem Paar ein Elternpaar. Somit starten die frischgebackenen Eltern die ersten Erziehungsversuche. Häufig ist ein Elternteil übervorsichtig und ängstlich, während der andere eher auf das Einhalten bestimmter Regeln und Leistungen achtet. Die Erziehungsstile der Eltern sind noch nicht aufeinander abgestimmt, deshalb muss das erste Kind flexibel sein. Erstgeborene nehmen die Eltern zum Vorbild, eifern ihnen nach und versuchen, ihren Erwartungen gerecht zu werden. Sie haben die Sehnsucht, den Eltern zu gefallen. Sie brauchen die Anerkennung von Vater und Mutter. Bekommen sie diese nicht, können sie leicht resignieren. Falls ein Geschwister auf dem Weg ist, beziehen die Eltern das erstgeborene Kind in die Vorbereitungen mit ein und schenken ihm nach der Geburt bewusst immer noch ungeteilte Aufmerksamkeit. Ansonsten kann es sich schnell vernachlässigt und unerwünscht fühlen, dies kann das Erstgeborene im späteren Leben prägen. Es ist wichtig, Zeit mit nur einem Kind einzuplanen, zum Beispiel während der Papi das zweite Kind beaufsichtigt nimmt sich Mami ungeteilte Zeit, um mit dem Erstgeborenen ein Buch zu schauen, einen Turm zu bauen oder der Puppe die Frisur neu zu machen.

Sarah Biedermann, FaBe K



*Fränzi wird von ihrer Mutter und ihren zwei älteren Geschwistern vom VIVA abgeholt. Fränzi zeigt der Mutter den VIVA Garten, sie klettert das Klettergerüst hinauf, rennt durch den Garten und führt Kunststücke vor.*

Fränzi tut dies, um die Aufmerksamkeit ihrer Mutter auf sich zu lenken und um zu zeigen, was sie alles kann. Die jüngsten Kinder werden oft als Nesthäkchen der Familie wahrgenommen, sie werden von den Eltern wie auch von den Geschwistern oft eher als „klein“ gesehen. Die Eltern haben bereits Erfahrungen in Bezug auf die Kindererziehung, dadurch gehen sie lockerer an die Sache heran und sind mit der Situation vertraut. Diese Erfahrung kann sich aber auch negativ auswirken, da die Eltern das jüngste Kind eher «klein behalten» und weniger Leistung von ihm erwarten.

Es ist wichtig, dem jüngsten Kind ebenso viel zuzutrauen, wie auch den älteren, als diese gleichaltrig waren. Sich für das jüngste Kind Zeit zu nehmen, auf seine Bedürfnisse und Anliegen als eigenständige Person einzugehen, ermutigt und stärkt sein Selbstwertgefühl.

Céline Kalambay, Lernende 1.Lehrjahr



*Maria (5 J), ist die grosse Schwester von Hans (2,5 J). Wenn Maria zusammen mit ihrer Mama ein Buch ansehen möchte, kommt neuerdings immer Hans dazwischen und drängt sich auf den Schooss der Mutter. Maria fühlt sich vernachlässigt und möchte auch einmal alleine Zeit mit der Mama verbringen. Sie sagt zu Hans: „Stopp Hans, jetzt bi ig bim Mami“. Hans schupst Maria an und sagt: „I wott ou!“*

*«Ich versuche, sein grosser Bruder zu sein, aber ich weiss nicht genau, wie das geht.» (Grosse Brüder und kleine Prinzessinnen)*

Das zweitgeborene Kind merkt schnell, dass in der Familie jemand ist, der gleich ist wie es selbst und nimmt daher das Erstgeborene von Anfang an als Vorbild. Irgendwann begreift es, dass es mit dem anderen Kind nicht konkurrieren kann und beginnt, einen eigenen Weg einzuschlagen. Für das zweitgeborene Kind kann es sehr frustrierend sein, da das erstgeborene Kind stets stärker, klüger und schneller ist. Es kann zu einem Rivalitätskampf kommen. Beide Kinder wollen die Aufmerksamkeit und Zuneigung der Eltern gewinnen. Wichtig ist, dass beide Kinder mit ihren Ressourcen wahrgenommen und gestärkt werden. So werden die Kinder nicht verglichen und jedes Individuum fühlt sich als Teil des Ganzen. Damit beide Kinder dieselbe Aufmerksamkeit und Zuneigung beider Elternteile erleben können, kann es sinnvoll sein, Zeiten einzuführen, bei denen die Kinder getrennt etwas mit ihren Eltern oder einem Elternteil zusammen unternehmen (Bilderbuch anschauen, Spaziergang etc.).

Nicole Fankhauser, Lernende 2. Lehrjahr

## Belastende Erwartungen der Eltern



*Käthi (5 Jahre), Fränzi (3 Jahre) und Fritz (1 Jahr) leben mit ihren Eltern in einer Wohnung. Die Kinder teilen sich ein Zimmer zum Schlafen und Spielen. «Käthi, passisch du bitte besser ufe Fritz uf, är isch chliner aus du! Fränzi, lueg doch was s Käthi macht, du muesch das ou so mache! Und löht dr Fritz loh mitspile, är isch no so chli!», ruft die Mutter.*

Hier werden verschiedene belastende Erwartungen deutlich. Von den ältesten Geschwistern erwarten wir oft, dass sie früh Verantwortung übernehmen. Das mittlere Kind ist weder «das Grosse» noch «das Kleine», es kann mehr als das Kleinste, aber weniger als das Grosse. Und trotzdem wird Fränzi oft mit Käthi verglichen. Und an Fritz hat die Mutter hier kaum Erwartungen. Das kann dem Kind das Gefühl geben, weniger wichtig zu sein. Auch wenn die Kinder Geschwister sind, ist es wichtig, jedes Kind individuell mit seinen Ressourcen wahrzunehmen und die Erwartungen dem individuellen Entwicklungsstand anzupassen. Kinder wollen in erster Linie den Eltern gefallen. Wenn sich die Kinder nach den Erwartungen der Eltern richten, kann es dazu kommen, dass sie eigene Bedürfnisse hintenanstellen. Welche Auswirkungen das haben kann, ist im Buch «Grosse Brüder und kleine Prinzessinnen», Kapitel 4 (ab S91) nachzulesen.

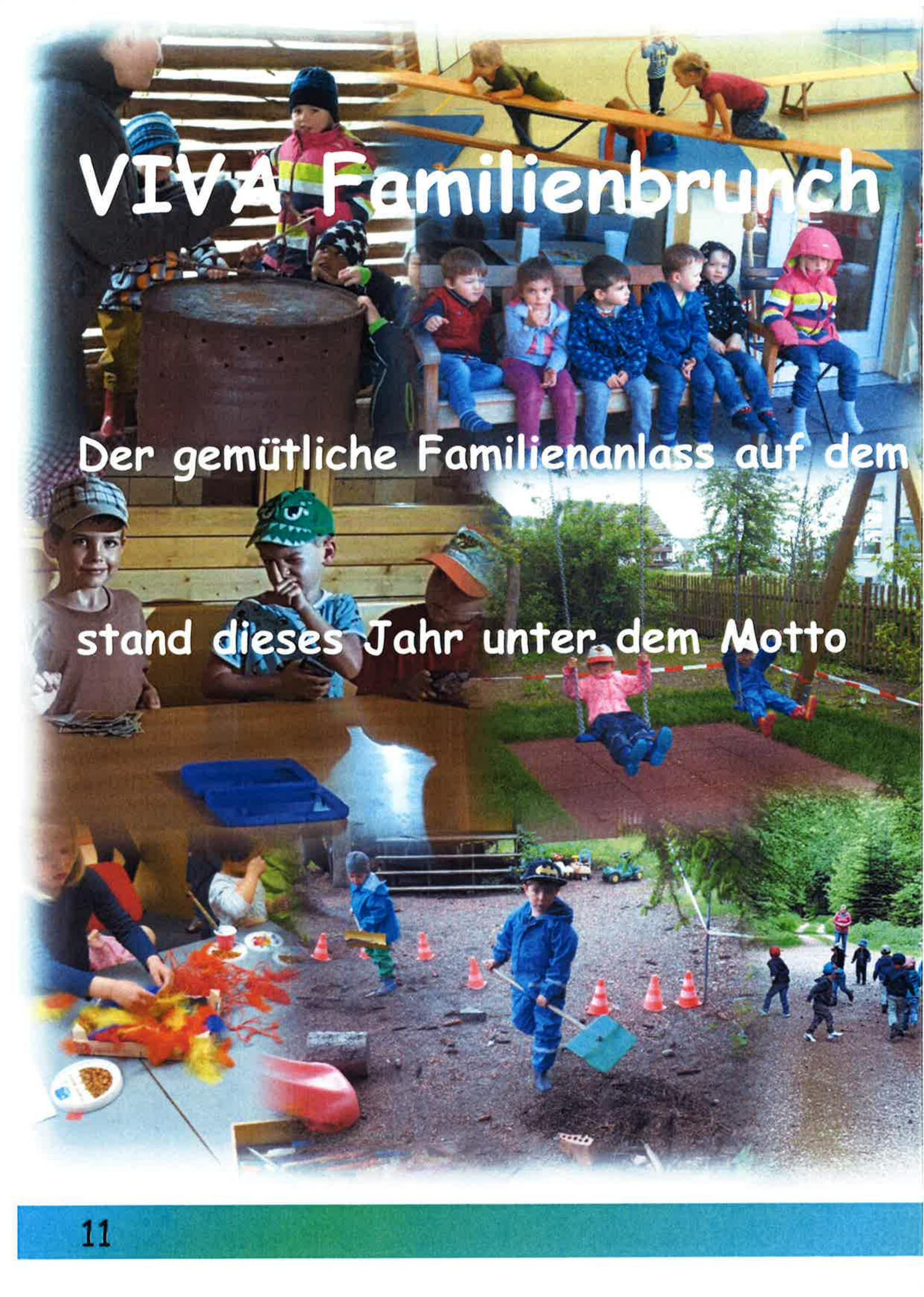
Sara Kohler, Lernende 3. Lehrjahr



*Fränzi und Hans sitzen in der Chäferluus, Fränzi beginnt zu weinen, weil sie ihr Stofftier vermisst. Hans schaut sie an und sagt: «nid truurig si». Kurze Zeit später beginnt er auch zu weinen.*

Zwillinge sind die Geschwister, die vom ersten Tag ihres Lebens an zusammen sind - es entsteht eine Zweisamkeit mit einer starken Beziehung. Wie bei allen Kindern müssen sie ihre eigene Identität finden. Hier spielt eine wichtige Rolle, ob sie eineiige oder zweieiige Zwillinge sind und welches Geschlecht sie haben. Durch die Sicherheit, welche Zwillinge verbindet, kann es sein, dass sie sich später voneinander abgrenzen möchten oder dass sie sich fast nicht voneinander loslösen können (meistens eineiige Zwillinge). Das stetige «Gleichsein» kann zu einer Rivalität führen, welche die Geschwister im Prozess der Identitätsfindung begleiten wird. Es ist wichtig, jedem Kind seine eigene Aufmerksamkeitszeit zukommen zulassen und zu akzeptieren wenn ein Zwilling in seinem Leben etwas „anders“ angehen möchte. So dass jedes Kind in seiner eigenen Art reift und nicht verglichen wird mit seinem Zwilling.

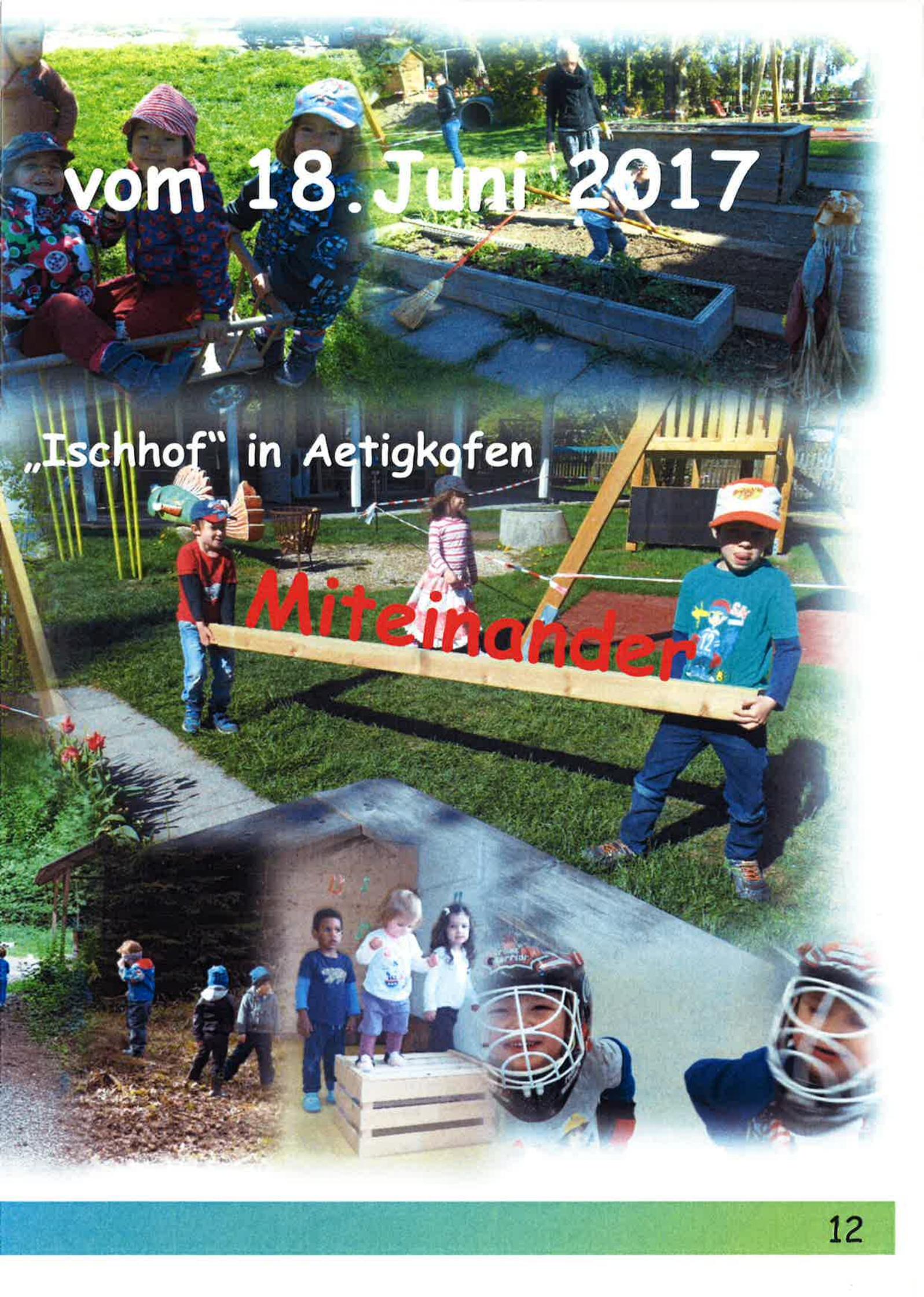
Barbara Kohler, Wald SPGL



# VIVA Familienbrunch

Der gemütliche Familienanlass auf dem

stand dieses Jahr unter dem Motto



vom 18. Juni 2017

„Ischhof“ in Aetigkofen

Miteinander



*Fränzi (4 Jahre) wurde vor kurzer Zeit grosse Schwester. Die Mutter fragt bei einer pädagogischen Fachperson nach, wie sie die Zeit mit Fränzi gestalten kann, damit sie nicht zu kurz kommt.*

Jeder von uns ist individuell, sei es als einzelnes, ältestes, mittleres oder jüngstes Kind. Identitätsfindung ist ein lebenslanger Prozess, welcher von Entscheidungen und Meinungen geprägt ist.

Damit die Familienkonstellation gestärkt wird, ist es für jedes Familienmitglied von Bedeutung, dass sie Rituale und Strukturen erleben. Ich möchte zwei Beispiele erläutern, welche ich für sinnvoll betrachte.

#### Aufmerksamkeit für jeden

Wichtig ist, dass jedes Kind täglich Mama- oder Papa-Zeit bekommt. Die Aufmerksamkeit soll in diesen Minuten konzentriert beim einzelnen Kind sein.

Für die Eltern ist es wichtig, dass sie sich eine Ehezeit in den Alltag einbauen, z.B. gemeinsam nach dem Mittagessen einen Kaffee trinken oder den Abend gemeinsam verbringen.

#### Familiensitzung

Das Ritual der Familiensitzung fördert die Kommunikation zwischen den Kindern und den Erwachsenen. Der offene Umgang mit Konflikten, der Austausch von Gefühlen und die verschiedenen Wahrnehmungen werden die Kinder ein Leben lang begleiten.

Vali Grolimund, Miterzieherin



## Sockenmonster

### Material:

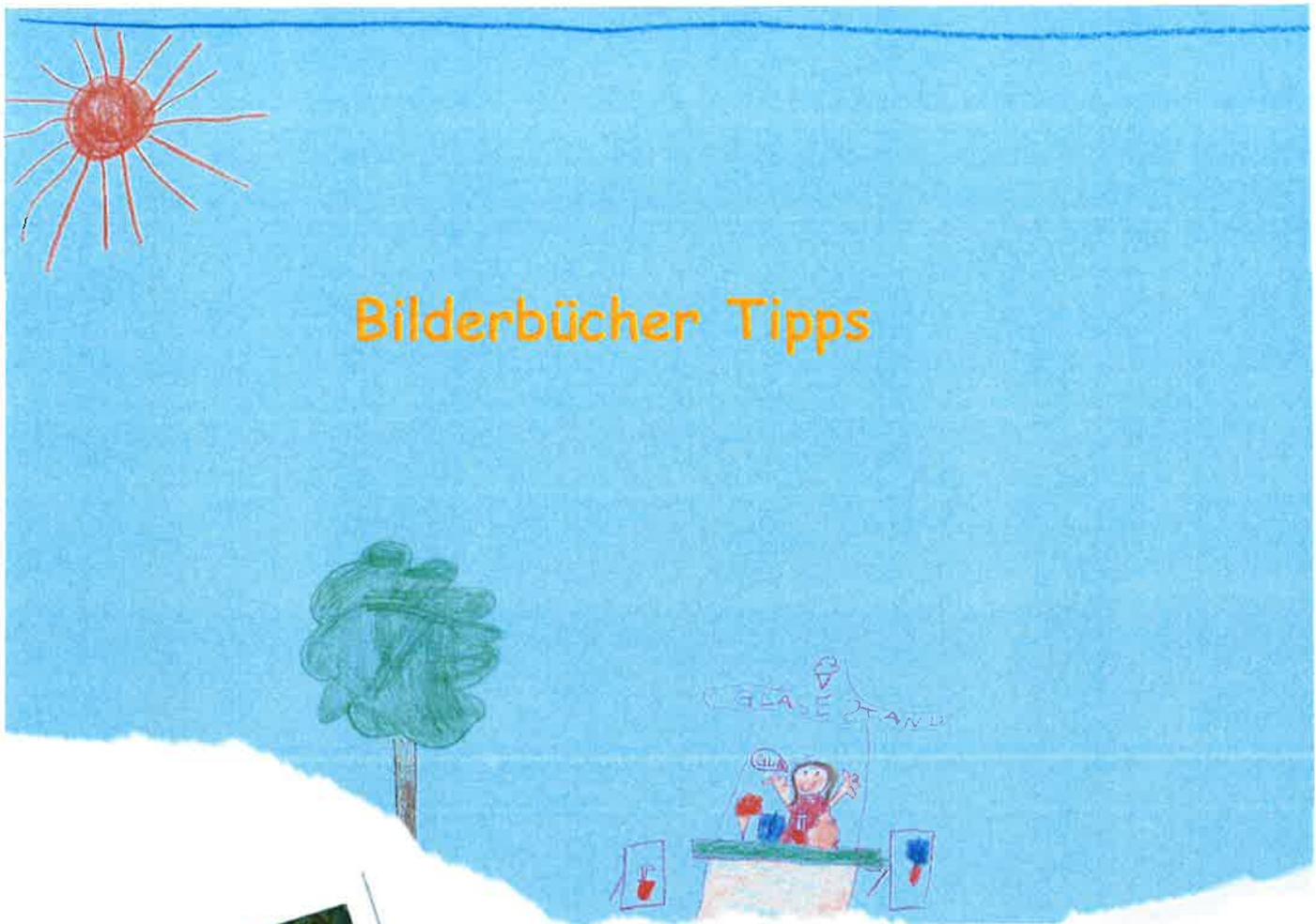
- eine einzelne Socke (grosse Socken eignen sich besonders gut)
- Füllwatte
- Weisser Stoffrest
- Nadel und Faden
- Eine Schere
- Einen schwarzen Stoffmalstift oder einen dicken wasserfesten Filzstift

### Arbeitsablauf:

Die Socke auf die linke Seite kehren und mit der Hand oder der Nähmaschine ein zur Spitze hin geöffnetes Rechteck von der Spitze bis kurz über die Ferse nähen. Schneiden Sie nun das Rechteck aus und drehen die Socke auf rechts. Verknoten Sie jeweils die überstehenden Streifen. Das sind die Ohren des Monsters. Mit Füllwatte stopfen und zunähen. Nach Lust und Laune Augen, Nase, Mund und Haare annähen.

Das Sockenmonster kann überall eingesetzt werden zum Beispiel; beim Schlichten eines Konfliktes, zum Vermitteln, zum Trösten oder ganz einfach um in Kontakt zu treten. Lasst eurer Phantasie freien Lauf und probt die Monster in Aktion!

Brigitte Schilt, Wald SPGL



## Bilderbücher Tipps



Liebe Eltern,

ich möchte euch zwei verschiedene Bilderbücher und zwei Fachliteraturbücher zu dem Thema Geschwister vorstellen.

Leandra Schnider, Praktikantin



Die Sozialpädagogin und Lebensberaterin Hanna Backhaus geht in diesem Buch auf die Geschwisterfolge ein. Sie gibt Analysen und Tipps zu Einzelkinder, Ältesten, Nesthäkchen und Patchwork Familien.  
ISBN: 978-3-86506-468-4



Was kann wohl ein grosser Bruder/eine grosse Schwester? Vielleicht hohe Türme bauen, Puppen lustige Frisuren machen oder sogar Monster verjagen?!  
In dem Buch:  
Der beste grosse Bruder/  
Die beste grosse Schwester  
... werdet ihr es sehen.



Die Psychologin Linda Blair erklärt in diesem Buch, was die Positionen (Ältester, Sandwichkind oder Nesthäkchen) in der Familien zu bedeuten haben und wie sich dies auf das spätere Leben auswirkt.  
ISBN: 978-3-442-17312-9



Mama und Papa Bär haben alle drei Bärenkinder lieb... Doch jemand müssen sie am liebsten haben oder etwa nicht?! Dies ist eine Frage die man sich als Geschwister häufig stellt: Bin ich auch so lieb wie die anderen ?!  
ISBN: 3-7941-5062-7

# Tag der offenen Tür am 17. Juni 2017



In einer offenen Atmosphäre konnten Interessierte die Kita mit ihrem grossen und kindgerechten Angebot besichtigen.



Einen Vorgeschmack auf unser Angebot aus der Küche, konnten sich die Gäste mit den Hörnli & Ghacktes „à la Ünggu“ machen.

# Sponsoren Batzen



Im Garten musste unser Klettergerüst und „Ritigampfi“ erneuert werden.  
Wir freuen uns über jeden Sponsoren Batzen.

# *Danke* für „10 Jahre“

Valesca Grolimund hat am 01. Januar 2007 ihren Arbeitsvertrag im Viva unterzeichnet. Seit diesem Zeitpunkt konnte ich mich immer auf „Vali“, wie sie von uns und den Kindern genannt wird, verlassen. Ich schätze ihre fröhliche und herzliche Art und vor allem ihren Zugang zu unseren Kindern.



*Valesca Grolimund, Miterzieherin*

---

Am 01. Februar 2007 hatten wir das Vergnügen eine blutjunge Kim Schwägli, für ein JUVESO Praktikum Willkommen zu heissen. All unsere Eltern, Kinder, Freunde und Fachpersonen kennen Kim unterdessen und schätzen ihre kompetente und freundliche Art.



*Kim Schägli, HF Kindererzieherin*

Ich gratuliere zum Jubiläum und bedanke mich herzlich für euren Einsatz!

# Wir gratulieren zur bestandenen Lehrabschlussprüfung & zum Diplom HF Kindererzieher



**Sara Kohler**  
Fachfrau Betreuung Kind EFZ



**Kim Schwägli**  
HF Kindererzieherin

---

## Willkommen im Viva

Guten Tag miteinander

Ich würde mich gerne vorstellen:



Mein Name ist Cyril Egger, ich bin 15 Jahre alt und wohne in Oberdorf. Schon seit ich ein kleiner Junge bin, musiziere ich für mein Leben gerne. Auch liebe ich es, auf Musikveranstaltungen zu gehen oder mit meiner Familie etwas zu unternehmen.

Anfangs August 2017 werde ich im KITAHHAUSVIVA mein Praktikum anfangen, auf das ich mich sehr freue.

Auf viele neue Abenteuer und Erfahrungen mit Ihnen und den Kindern freue ich mich schon heute.

Mit lieben Grüßen Cyril Egger

## Abschied vom Viva



Liebe Eltern

Ich möchte mich für Euer Vertrauen und für die Zusammenarbeit von Herzen bedanken. Die Zeit im VIVA und vor allem das Arbeiten mit Euren Kindern, die vielen spannenden Gespräche und der Austausch untereinander habe ich sehr geschätzt.

Für die Zukunft wünsche ich Euch viele Sonnenstrahlen, einen kunterbunten Regenbogen und gute Gesundheit.

Herzlichst Kim

---



Liebe Eltern

Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Die Zeit in der Kita hat mir viele neue Inputs gegeben, ich werde es vermissen mit den Kindern Wald-Zeit zu verbringen.

In Balsthal habe ich das Angebot erhalten meine Stunden in meinen angestammten Beruf, als Werklehrerin, aufzustocken. Dies habe ich angenommen, weil ich mit Leib und Seele gerne „Werke“.

Liebe Grüße

Brigitte Schilt

## Abschied für immer



Im Januar mussten wir von Verena Kärle- Ingold, Ünggu`s Mutter Abschied nehmen.

Was wir jetzt wissen; Vreni fehlt uns überall!

Zum Beispiel im Garten, wo sie jedem Kind erklären konnte, warum die Bohnen „aküffelet“ sein müssen oder was wo wächst, auch wenn wir es noch nicht erkennen konnten.

Vreni`s Leitspruch war „Es wird de scho irgendwie go...“

Machen wir es so wie Vreni.....Es wird schon irgendwie gehen.....!

Kita Haus Viva  
Hauptstrasse 89  
4552 Derendingen  
hausviva@bluewin.ch  
www.kitahausviva.ch

Spendenkonto:  
Raiffeisenbank Wasseramt Mitte  
CH54 8093 8000 0036 3701 9  
Verein KITAHausVIVA  
Hauptstrasse 89  
4552 Derendingen

## Ein herzlicher Dank an unsere Sponsoren für Ihre Unterstützung!

Familie Hess, Derendingen  
Familie Böni Flüeli, Rüttenen  
Mobile Fusspflege, Vreni Weibel, Derendingen  
Herr Hans Peter Dürig, Derendingen  
Lüthi Bauen, Stefan Lüthi, Derendingen  
Seraphisches Liebeswerk, Solothurn  
Stiftung Alpenblick der Wasserämter Jugend  
Fachstelle Krebsliga, Solothurn

## Die KünstlerInnen:

Stella, Sophie, Marah, Enea, Elia, Juliette, Mehmet-Efe, Gabriel, Felizia, Simon, Fiona, Adela, Nina Chanelle, Aaron, Sara, Nina Marita.

Newsletter

**KITAHausVIVA**

Juli 2017